

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 20 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Dr. 101.

Mittwoch, den 24. August 1904.

3. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 23. August 1904.

Es regnet! werden Hunderte gestern früh ausgerufen haben, als sie an das Fenster traten. Was seit vielen Wochen schmerzlich erwünscht wurde, ist endlich eingetreten. Und kein flüchtiger Gewitterregen ist Montag morgens eingetreten, sondern ein Dauerregen, der in den Vormittagsstunden an Heftigkeit zunahm, leider aber mittags wieder nachließ. Auch am heutigen Dienstag früh setzte wiederum ein schwacher Regen ein. Immerhin dürften die Niederschläge heilsam für die Pflanzen sein, wenn sie für die Feld- und Gartenfrüchte auch zu spät eingetreten sind. Eigentlich ist es, daß der Kalender gestern auch das Ende der Hundstage anzeigt.

Das Stoppelfeld ist die gegenwärtige Signatur in der Natur. Es ist der Vorbote der melancholischen Jahreszeit und hat an und für sich schon ein sehr melancholisches Aussehen. Ein abgeerntetes Feld ist ein deutliches Zeichen vergangener Herrlichkeit und Fülle. Die erste Lere harrt und regt in der Natur entgegen, huzugeht sich die beginnende Färbung und das Abfallen vereinzelter Blätter. Man merkt, wir sind schon einen sehr merklichen Schritt wieder abwärts. Der Herbst ist nicht mehr weit. Nicht der verfielt die Natur, der nur die Vorgänge beachtet, sondern der, welcher den ganzen Charakter, der sich in ihr ausdrückt und der sich ganz allmählich verändert, empfängt. Bezeichnend waren die Ausdrücke der Alten, deren Denken und Fühlen überhaupt mehr mit der Natur verbunden war, „um Lichtsch“, „um Isobri“, „um Tegibi“, „um Martini“ u. Darin lag zu gleicher Zeit mit der Charakter in der Natur zu diesen Zeiten ausgedrückt, der zur Physiognomie einer Erzählung gehörte, ohne das lange Beschreibungen nötig gewesen wären. Jetzt beginnt das Angeficht der Natur schon ernst zu werden. Das sanguinische Temperament des Frühlings, das cholische des Sommers ist bereits dem melancholischen des ruhigen Herbstes gewichen. Besonders in der stets zeitigen Vogelwelt zeigt sich Herbstahnung. Die Zugvögel sammeln sich zu Schwärmen und machen ihre Flugübungen im großen Stil, um sich und besonders die Jugend zur großen Reise vorzubereiten. Auch der Mensch ist klug, der sich die ersten Maßnahmen des Herbstes schon zu ernstlichen Vorbereitungen auf den strengen Winter dienen läßt.

Die Waldbrände, die in den letzten Tagen in den verschiedenen Gegenden des Landes vorgekommen sind, sind vielfach durch unvorsichtige Tabakraucher verursacht worden. Bei der jetzigen außerordentlichen Trockenheit und Dürre ist die größte Vorsicht beim Umgang mit Streichhölzern und beim Zigaretten- und Tabakrauchen im Freien zu beobachten. Es sei daran erinnert, daß das Rauchen von Zigaretten und aus offenen Pfeifen in Wäldern und Heiden außerhalb der Chauffen und der öffentlichen Fahrwege verboten ist.

Die Festung Königstein wird am 1. Oktober als Garnison aufhören zu bestehen, denn das Festungsbataillon der 177er, das Freitag nach Königbrück zur Abhaltung von Gefechtsübungen beordert wurde, und erst am 24. September nach der alten Elbfeste zurückkehrt, wird am 1. Oktober dauernd nach der Albrechtsstadt Dresden übersiedeln. Von diesem Zeitpunkte an wird nur noch ein 60 Mann starkes Wachkommando auf der Festung zur Bewachung der Gefangenen Dienst verrichten und monatlich von den Garnisonen Waupen, Kamenz und Jittau abgelöst werden. Wie verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß in den lustigen Räumen des Lazarets und des neuen Unteroffiziersgebäudes ein Erholungsheim für Militärs eingerichtet wird.

Rätigler a. d. Beim gefechtsmäßigen Scharfschießen des 1. Bataillons vom Infanterie-

Regiment Nr. 177 aus Dresden wurde ein Soldat vom Schützenregiment, welcher Scheibendienst und dabei sich vorschießend zu weit vorgebeugt hatte, durch ein Geschoss am Kopf schwer verwundet. Bestenfalls brachte man den Bedauernswerten, der an dem Unfall lediglich selbst die Schuld trägt, ins Lazarett. In seinen Aufkommen wird gezwweifelt.

Dresden. Montag Mittag brach in der Fabrik für photographische Apparate von Genemann A.-G. in der Schandauer Straße infolge einer Reifeexplosion ein beträchtliches Schadenfeuer aus. An der Brandstelle waren zwei Dampfpressen und die benachbarten Fabriksfeuerwehren tätig. Der Schaden ist ein bedeutender.

Körschenbroda. Der seit dem 3. August vermisse Fleischer und Arbeiter Friedrich Ernst Müller aus Naundorf bei Körschenbroda ist am Mittwoch im Walde tot aufgefunden worden. Er scheint einem Hirschschlage erlegen zu sein.

Döberdorf. Einen guten Fang machte der hiesige Wandermittel der Verhaftung des seit 7 1/2 Jahren hiesig verhafteten 28jährigen nach Großschönau zuständigen Schneiders Bleichmann. Er hatte sich feinerzeit hier einer Wechselfälschung schuldig gemacht. In neuerer Zeit wurde er auch von der Staatsanwaltschaft in Hannover und in Waupen wegen Betrugs gesucht. Der Verhaftete hielt sich hier bei Verwandten auf. Er wurde ins Jittauer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Wirma. Nachdem sich die ausständigen Steinbrucharbeiter des 4. Verbandesbezirks gewweigert haben, das gemäß des § 13 der Arbeitsordnung erforderliche Einigungsamt anzuerkennen, hat sich der Verband sächsischer Sandsteinbrucharbeiter gezwungen gesehen, den ausgedrungenen Kampf fortzuführen, und die Arbeit in weiteren Verbandsbetrieben einzustellen. Zur bedauerlichen Verlehrsstelle auf der Elbe kommt auch noch die Ruhe in den Steinbrüchen.

Schandau. Wenn auch in dem oberen sächsischen und böhmischen Oberrheine stellenweise ganz ruhig, so ist der Hölzerbetrieb hier und von Böhmen heraus immer noch reger. Es kommen jetzt täglich am Hollande Schöndorf-Schmühle, bis 3 Brammen (Hölze) zur Verziehung. Seit Anjanng dieses Jahres dürften dort nahe an 300000 Festmeter Raupholz verzoilt worden sein, indem 1117 Hölze nach Deutschland einführen.

Wilsdruff. Wegen Sittlichkeitsverbrechens begangen an weiblichen Patienten, verurteilte die Dresdner Strafkammer den Krankenhausverwalter Müller zu 18 Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenverlust.

Freiberg. Hier sind aus dem Armenhause nachts zwei junge in d. n. 20er Jahren stehende daselbst zwangsweise untergebrachte Mädchen entflohen. Sie haben sich an einer Wascheleine aus dem ersten Stock heruntergelaufen und sind über die hohe Mauer, sowie den Jaun hinweggestiegen. Ihr Aufenthalt konnte noch nicht ermittelt werden.

Mühlberg a. d. Elbe. Durch die hier errichtete Elbstauanlage ist ein Steigen des Grundwasserstandes der Stadt eingetreten, sodaß ein Mangel an Brunnenwasser nicht mehr vorhanden ist. Die Anlage hat demnach die gehegten Erwartungen vollkommen erfüllt.

Leipzig. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einer Wohnung in Großschöcher. Das im 10. Lebensjahr stehende Töchterchen der verw. Kamigle, das allein in der Wohnung anwesend war, war im begriff, Feuer anzuzünden und benutzte dazu Petroleum. Dabei explodierte die Flüssigkeit und die Kleider des Kindes gingen Feuer. Ueber und über brennend rannte das Kind nach der Straße. Mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde es nach dem Kinderkrankenhaus gebracht, wo es hoffnungslos daniiederliegt.

Sibersdorf. In der Nacht zum Donnerstag wurde versucht, das der Altwie Reichbach

gehörige Haus Loggasse Nr. 6 in Brand zu stecken. Der oder die Brandstifter haben von einem Haferfeld eine Menge Hafer weggenommen und, nachdem das Holz am Gebäude mit Petroleum gehörig getränkt worden war, den Hafer in Brand gesetzt. Von einer Mitbewohnerin des Hauses ist das Feuer jedoch noch so zeitig bemerkt worden, daß man es bewältigen konnte.

Döbernhau. Der Brandstiftung und des Mordversuchs gekündigt ist das 15 jährige Dienstmädchen des Pastors G. in Pfaffroda. Nachdem das Mädchen Ende voriger Woche im Pfarrhause den Brand anlegte, der den Dachstuhl einäscherte, versuchte es am Mittwoch nachmittags das jüngste Kind des Pastors, ein 2 1/2 jähriges Söhnchen durch Einflößen von Lysol zu vergiften. Glücklichweise brach das Kind die giftige Flüssigkeit aus. Das Mädchen wurde verhaftet.

Meerane. In nicht gelinden Schrecken wurde Sonnabend vormittag unsere Einwohnerchaft verlegt, als plötzlich die Wasserleitung versagte und die sonst so gut funktionierende und trotz der großen Trockenheit das köstliche Naß in unverminderter Menge spendende Anlage keinen Tropfen mehr hergab. Die Ursache dieses plötzlichen Versagens ist ein Defekt in der Hebeanlage des Wasserwerkes, den man trotz eifrigen Suchens bis jetzt noch nicht gefunden hat. Die Bürgerchaft ist nun vorläufig auf die wenigen noch vorhandenen Brunnen — eine größere Anzahl derselben ist nach Inbetriebnahme der Wasserleitung beseitigt worden — angewiesen.

Elsberg. In der Nacht zum Freitag ist hier ein Mann durch die sächsischen Polizei festgenommen worden, der gegen 9000 Mark bei sich trug. Die Summe rührt wahrscheinlich von einem Einbruch in der Heilmühle bei Schmoll (S.-A.) her. Die Papiere des Festgenommenen lauten auf Oskar Walter aus Jgelsch in Thüringen.

Zwickau. Schwer verunglückt beim Radfahren ist am Sonnabend gegen Mittag auf der heißen Landstraße nach Bad Elster bei Braubach Herr Moriz Schiller, Besitzer der „Zentralhalle“ in Zwickau. Gegen 3 Uhr wurde der Schwerverletzte mittels Gefährt nach seinem elterlichen Haus „Schillers Heim“ in Bad Elster gebracht.

Wauen. Ein eigenartiges Zusammentreffen ist es, daß kurze Zeit nach der telegraphischen Kunde vom Tode des Leutnants Lepow noch ein letztes Lebenszeichen bei seinem Stammbataillon in Zwickau (183er) eingetroffen ist. Es kam nämlich Donnerstag eine Postkarte aus Südweltafrika an, worin er schrieb: „Arm gehellt, geht heute an die Front“.

Adorf. Der Kirchenvorstand hat beschlossen das Schiff der abgebrannten Hauptkirche an beiden Seiten unter Wegfall der Kapellen und Seitengänge zu verbreitern. Zur Erlangung von Hauptplänen soll ein Preisauschreiben veranstaltet werden. Die Preise für die besten Pläne sind 300, 200 und 100 Mark. Weiter sollen von der Glockengießerei Schilling in Apolda drei neue Glocken bezogen werden.

### Aus der Woche.

Die Woche hat endlich die Entscheidung in Südweltafrika gebracht und diese ist leider nicht so gut ausgefallen, wie man gehofft hat. Es nützt nichts, aus purem Patriotismus die Dinge himmelblau auf Purpur zu malen, wie das ansangs nach Eingang des Trostschreiben Berichtes seitens eines Teiles der Presse geschehen ist. Daß die Hereros mit ihren zweitausend Gewehren gegenüber einem disziplinierten Heere mit doppelter Gewehrzahl, Gebirgskanonen und Schnellfeuergeschützen den kürzern ziehen mußten, war unschwer voraussehen. Ihre vorzügliche Verteidigungsstellung auf den dornenbewachsenen steilen Höhen des Waterberges wurde durch die schwere Beweglichkeit in die die Aufständigen durch das Mitführen

ihrer Viehherden verfehlt waren, ausgeglichen. Die Aufgabe Trostschas war, die Feinde so zu umfassen, daß ihr Ausweichen unmöglich war, und das ist ihm nicht geglückt. Das Gros der Hereros ist in die Omahela (eigentlich „steinloses Land“) entwichen, wohin ihnen die Truppen wegen Wassermangel und Schwierigkeiten der Verfolgung nicht folgen können. Auch für die Flüchtlinge ist die Omahela kein Paradies, aber sie sind des Landes kundig und werden mit ihren Herden nicht zugrunde gehen. Ruhe werden sie wahrscheinlich auch nicht halten sondern mindestens ab und zu Streif- und Raubzüge in das kultivierte Gebiet, das ehemals ihr eigen war, unternehmen. Es verdient auch Beachtung, daß bisher nur ein Teil der Hereros aufständig war, daß ein anderer Teil noch Schnellfeuerwaffen besitzt, daß die Orombos im Norden gleichfalls unsichere Kantonsisten sind und die Bondelswarts im Süden sich durchaus nicht für besiegelt halten. Der Himmel möge uns davon behüten, daß aus Deutsch-Südweltafrika eine Kolonie wird, wie sie die Holländer in Uitch besitzen, wo sie mit den Hauptlingen einen 30 jährigen erbitterten Kampf führen mußten. Es wird vieler Klugheit bedürfen, den einmal entfachten Brand in Südweltafrika zu erstickt, einer Mischung von Strenge und Nachgiebigkeit — jedes an seinem Plage. Es wäre verfehlt, aber früher offenbar gemachte Fehler zu schmähen; aber sie in Zukunft Strenge zu vermeiden, das fordern die Verhältnisse gebieterisch. Für die Kolonialverwaltung kommen außerdem noch schwere Tage — nach dem Widerzusammentritt des Reichstages und bei der Vorlage der notwendigen Nachtragskredite. Billig wird die Sache nicht zu stehen kommen. — Auf dem andern Kriegsschauplatz, wo man sich beiderseits auf ein mehrjähriges Ringen gefaßt macht rücken die Dinge nicht recht von der Stelle; die Entscheidungsschlacht bei Laufang zwischen Kuroki und Kuropatkin ist buchstäblich zu Wasser geworden. Nachdem ein umfassender Kampf eingeleitet hatte, öffnete der ewig verneinliche Himmel alle seine Schleusen und trieb die überhitzten Kämpfer auseinander. Die Regenzeit dürfte die Operationen in der Mandschurei für längere Zeit unterbrechen, beide Kriegführenden haben verfaumt, für gepflasterte Straßen zu sorgen, und die Wege sind grundlos, als der gesamte Krieg, bei dem die Russen die Mächter über die heiligsten Güter der Völker Europas sind. Dabei ist gar nichts zu lachen! Die heiligsten Güter Europas sind Kultur und gute Sitten. Es ist allerdings eine bittere Ironie des Schicksals, daß die gerade von den Russen verteidigt werden müssen und weiter erweist es peinliche Empfindungen, daß die heidnischen Japaner in Tapferkeit zu Lande und zu Wasser sich den Russen bisher überlegen gezeigt haben. — In diesem Jahre sind verschiedentlich Herbst-Mandor abgelagt worden und zwar wegen Wassermangel, so in Böhmen und in Frankreich. Unter dem Wegfall der Mandor leidet die Kriegstätigkeit. Das aber hilft den Frieden erhalten, denn wer sich nicht voller Lächlichkeit bewußt ist, der greift nicht an. — Daß drei russische Kriegsschiffe im Hafen von Tsingtau Zuflucht gefunden haben, ist den Engländern ein Dorn im Auge und ihre Presse jertzt über Neutralitätsbruch. Deutschland erfüllt aber seine Pflichten als neutraler Staat; die russischen Schiffe werden entwaunnet und bleiben bis zur Beendigung des Krieges im deutschen Hafen. Die russischen Offiziere sollen geweint haben, als ihre Flaggen niedergeholt wurden. Der deutsche Gouverneur konnte nicht anders handeln; die Russen mögen sich beruhigen. Für Deutschland bietet sich schon wieder mal eine andre Gelegenheit, sich der russischen Regierung gefällig zu zeigen, wenn sie dafür auch nicht dankt. Undank ist der Welt Lohn! sagt auch Freiherr v. Mirbach und bleibt im Amte.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Seit Freitag vor acht Tagen sind wieder von russischer noch von japanischer Seite Meldungen über die Lage der Dinge...

Am Freitag vor der Ablehnung der Kapitulation hat General Sissel einen Tagesbefehl...

Zuletzt Bericht über den Fort Arthur! Es ist ein Augenblick gekommen, wo wir unsere Kräfte vereinigen müssen...

Und der Mandchurien hört man seit geraumer Zeit so gut wie nichts. Daß von japanischer Seite strengstes Stillschweigen über den Fortschritt ihrer Operationen...

Das Schiff, das im Hafen von Schanghai befinde sich, ist nach immer in der Schwebe. Wie verlautet, erwartet man dort das Eintreffen der japanischen Flotte...

Die beiden Kreuzer des Bladivostok-Geschwaders, 'Kossja' und 'Gromoboi', die nach dem Seegefecht in der Koreastraße mit Beschädigungen entkommen waren...

Deutschland.

Der Kaiser begab sich Montag, 22. d. vormittags, vom Schloß Wilhelmshöhe kommend, zur Teilnahme an der Truppenparade...

Prinz Heinrich begab sich am Freitag zum Kaiser nach Wilhelmshöhe und wird von dort als dessen Vertreter zur Teilnahme an der Taufe des russischen Thronfolgers nach Petersburg reisen.

Prinz Karl Anton von Hohenzollern ist am Mittwoch in Genua an Bord des Postdampfers 'Sachsen' nach dem Kriegsschauplatz abgefahren.

Die Abreise des Prinzen Friedrich Leopold von Schloß Glienicke nach dem russischen Hauptquartier in Ostasien ist für Sonntag, den 28. d., festgesetzt.

Die Bevölkerung des Deutschen Reiches wird im neuesten statistischen Jahrbuch nach dem Stande am Mitte dieses Jahres auf 59 495 000 Personen geschätzt.

Gouverneur Oberst Bentwein geneigt, Privatnachrichten zufolge, die aus Widdhof in Kiel eingetroffen sind, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub nach Deutschland anzureisen.

In Troppau fand ein von vielen Tausenden besuchter deutscher Volkstag statt, wobei es zu Unruhen kam.

Frankreich.

Die Aufhebung der Kongregationen begegnet immer weiteren Schwierigkeiten. Aus Clermont-Ferrand wird berichtet: Die Bevölkerung verminderte am Mittwoch die Vertreibung der Ursulinerinnen zu Amberg...

Die großen französischen Mandarins des 7. und 8. Korps, die in dem Departement Gote d'Or stationiert sind, werden wegen des Wassermangels ausfallen.

Schweiz.

An der internationalen Regierungskonferenz für Arbeiterschutz, die im Mai 1905 in der Schweiz stattfinden wird, hat nach der 'Soz. Woz.' namentlich die englische Regierung sich zu beteiligen beschloffen.

Italien.

Das 44. Infanterie-Regiment, das in Biterbo in Garnison liegt, hat reorganisiert. Nach einem längeren beschwerlichen Marsch verlangten die Soldaten Verteilung der Rationen.

Russland.

Die Taufe des russischen Thronfolgers Alexis wird am 24. d. in Petersburg stattfinden.

Der neue Generalgouverneur von Finnland, Fürst Obolenski, ist in Helsinki eingetroffen.

Balkanstaaten.

Der Bforte mangelt es wieder einmal an Kleingeld. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Bforte neuerdings wegen einer Plaganleihe unterhandelt im Betrage von 200 000 Pfund zur Bekämpfung der

Soldatentage beim Fest der Thronbesteigung des Sultans.

Amerika.

In Ecuador überhandten die Kammern der Regierung einen Antrag betr. die Trennung der Kirche vom Staat und die Konfiszierung der Kirchengüter.

Australien.

Das Arbeiter-Ministerium des australischen Bundes ist vom Amte zurückgetreten, nachdem der Gouverneur seine Zustimmung zur Auflösung des Parlaments verweigert hatte.

Von dem Lagerleben in Südwestafrika

erzählt recht frisch ein Unteroffizier Willi Jenisch in einem Briefe vom 20. Juli aus Osofondo, den der 'Kolonial-Anzeiger' veröffentlicht. Der Briefschreiber gehört der Maschinenabteilung unter Major v. Gortor an.

Das Lager eines jeden Truppenteils aus 7 Mit dieser Frage leitet er seinen Bericht ein und beantwortet sie in folgender Weise: Ich beginne gleich bei unserer Maschinenabteilung. Zuerst kommt in vorderster Linie um den ganzen Truppenteil herum ein 1 1/2 Meter hoher Dornenheck, der zum Schutze gegen nächtliche Überfälle dient.

Doch sie stand ja nicht hier, um ihr Leben zu verteidigen! Es galt ja den Namen ihres Vaters rein zu halten, den Namen der geliebten Mutter und der stolzen Ahnen!

Der Zauberer von Paris.

Roman von E. J. Weymann.

Heute wie damals ist es die Pflicht des französischen Richters, den Angeklagten genau zu beobachten und aus jedem wirklichen oder scheinbaren Selbstverrat des unglücklichen Gefangenen, der natürlich unter dem Druck seiner Lage leidet, Bortell zu ziehen.

Der oberste Richter bemerkte, wie die Gefangene die Anwesenden unruhig musterte. Er folgte forscht ihren Blicken und fragte, den formellen Beginn der Verhandlungen beiseite legend, um den Augenblick auszunutzen, was Madame suchte.

Solomon de Notredame aus der Rue Louche!

Oh! rief der Richter, einigermaßen aberwitzig, daß er so ohne weiteres zum Hauptpunkte der Anklage würde schreiten können, daß ist ja wohl der Mann, von dem Ihr das Gift gekauft habt?

Gift? Nein, nicht Gift! — Ja doch, es war Gift — aber ich glaubte, es sei ein Liebestrank!

Ein Liebestrank? Und Ihr wagt dem Gerichtshofe ein detariertes Märchen vorzuschwatzen? Ihr habt ja selbst fordern zugestanden, daß es Gift war, und seit wann verwendet man Gift zum Liebestranke?

Wißt Ihr denn nicht, daß Ihr vor dem steht, die über Euer Leben und Tod, ja

und mehr als das, zu entscheiden haben? Sprecht die Wahrheit, Madame, denn nur dann könnt Ihr auf des Königs und Eurer Richter Gnade hoffen. — Ihr wüßtet, daß es Gift war!

Gott ist mein Zeuge, ich spreche die Wahrheit. Ich fordere diesen Liebestrank!

Madame, in diesem Hause befindet sich ein Keller, der sich gut dazu eignet, die Erinnerungen eines schuldigen Gewissens zu wecken und das Gedächtnis zu stärken. — Ihr wüßtet, daß es Gift war!

Gott allein kann in mein Gewissen schauen. Ich spreche die Wahrheit! Ich liebe meinen Gatten mehr als mein eigenes Leben!

Karrhei, Madame! Ihr liebt ihn — und habt ihn vergiftet! Das ist mir eine schöne Art von Liebestrank! Und würden Eure Richter Euch Glauben schenken, so wäre in Zukunft kein Mann in ganz Frankreich vor solchen Liebestränken sicher!

Die heiligsten Richter nickten zustimmend. Auch Madame sah, daß die Bemerkung des Vorsitzenden eine tiefe Verachtung hatte. Sie schwankte einen Augenblick auf ihren Füßen und die Knechte mußten fest zupacken, um sie aufrecht zu erhalten.

Würde sich Gott denn nicht endlich ihrer erbarmen? Sagte sie die Wahrheit, so beschuldigte man sie der Lüge. Sollte sie zur Lüge greifen? Doch dann würde sie eine Schuld auf sich laden und überdies sich doch nicht retten können. Sollte sie einfach die Richter bitten, so schnell wie möglich die unbarmherzige Strafe des Gefeges an ihr zu vollziehen?

abteilung eine große Gemütlichkeit, des öfters werden auch vom Stabe Spiele angelegt, z. B. Schachspielen, Burfschnappen, Wettlaufen und andre mehr, und bekommt jeder, der als Sieger hervorgegangen ist, seinen Preis.

Von Nah und fern.

Eine nette Rechnung, meint die 'Tägl. Rundsch.', wird der preussischen Eisenbahnverwaltung demnächst überreicht werden. Bei der auf Schloß Brinkenau beratenden Konferenz, an der auch Herzog Ernst Günther, der Oberpräsident und der Eisenbahnpräsident teilnahmen, wurde als zweifellos festgestellt, daß die Eisenbahnverwaltung wegen Funkenfuges für den Schaden des großen Waldbrandes aufzukommen habe.

Die Guelle der Oder ist nach einer Meldung aus Mährisch-Odrau verlegt. Eine weite Strecke liegt das oberste Flußbett völlig trocken. In Breslau beträgt am Oberpegel die Flußbreite nur noch 30 Zentimeter.

Ein Gerichtsverteil von 274 Seiten. Im Verhältnis zu der länglichen Dauer des Sommerbank-Prozesses in Berlin steht das Urteil, das sechs den Beteiligten angehängt worden ist. Wer es studieren will, muß sich durch einen dickeren Band von 274 Seiten hindurchwinden.

Prost ist gerade in den allerheißesten Tagen in Ostpreußen und in der Pommerschen Heide mehrfach eingetreten; die Buchweizenbauern und Jäger erlitten dadurch beträchtlichen Schaden. Die Temperatur schwankte in solchen Fällen binnen eines halben Tages um mehr als 20 Grad. Jetzt ist sie wieder gleichmäßiger und die Bienenvölker kämpfen ihre mühseligen Schlachten, denn wenn die Heide blüht, fallen die Drohnen.

Ein seltenes Fest feierte der Turnverein zu Kamen i. Westf. Vor 50 Jahren gründete, wie die 'Tägl. Rundsch.' meldet, der damalige Lehrer Karl Hammacher den Verein, wurde sein Erster Vorsitzender und hat das Amt nun 50 Jahre bekleidet, jahrelang zugleich Turnwart. Wie viel entlagungsreiche Mühe und Arbeit und Liebe zur Sache liegt darin! Noch heute ist er fast jeden Turnabend in der Halle und macht trotz seiner 82 Jahre noch oft der Altersriege die Stadtbühnen vor! Der Verein enthält seinem unermüdblichen Vorsitzenden vor der Turnhalle ein Denkmal mit seinem Brustbilde, eine seltene, aber wohlverdiente Ehre!

Achtzehn Jahre als Brieftaube unermüdblich und unverdrossen von einer Stadt zur andern fliegen, ist gewiß ein reibliches Stück Arbeit. Eine Taube aus der Gegend eines Liebhabers in Plauen i. B. hat es geleistet. 1868 wurde die Taube in Dienst genommen, den sie stets prompt beforderte. Nur einmal blieb die Taube zurück und zwar beinahe neun Monate. Das Ziel des 'Botenganges' war Mex. Dort hat sie richtig den Brief bestellt, sie muß also auf dem Rückwege vorübergehend dienstuntauglich geworden sein. Um so größer war die Freude, als die schon verlorene Brieftaube eines schönen Morgens in Plauen wieder auftauchte und sich durch Widen am Fenster zur Stelle meldete.

Eine wegen der Dürre aufgehobene märkische Bauernhochzeit ist jedenfalls noch nicht dagewesen und gehört mit zu den Abnormitäten dieses Sommers. Die Hochzeit sollte in einem Dorfe in der Nähe von Potsdam, auf dessen Gemarkung weithin berühmte Kartoffeln gewonnen werden, stattfinden und war für die nächsten Tage angelegt. Jetzt haben aber die geliebten Hochzeitsgäste vom dem Hochzeitsgeber die Mitteilung erhalten, daß die Hochzeit bis zum Herbst verschoben sei, und zwar weil nicht bloß auf dem eigenen Acker, sondern auf der ganzen Gemarkung die Kartoffeln infolge der Dürre so schlecht geraten wären, daß man den Hochzeitsgästen ganz unmöglich selbst schmeckende vorlegen könne. Die Herbstfeier würde voraussichtlich mehligere Kartoffeln bringen und bis dahin sei deshalb die Hochzeit verschoben.

her und holte uns bei der Kirche von St. Gervais ein.

Und hat jemand anders den Voten gesehen, als Ihr selber?

Keine Dienerin Margot!

Führt die Dienerin auch dem Saal! befaßt der Richter. Dann wandte er sich wieder zu Madame. Beschreibt mir den Voten. War es eine Frau oder ein Mann?

Es war ein Knabe!

Ein Knabe, um zehn Uhr nachts? Haltet Ihr denselben schon vorher gesehen?

Ich wüßte, daß er dem Astrologen diene, denn ich hatte beide zusammen im Gasthaus des Anbels getroffen!

Und hattet Ihr denselben auch im Hause des Schwarzfüßlers gesehen?

Nein!

Nicht bei Curran ersten Besuche?

Nein!

Aber doch wohl bei Curran zweiten und dritten oder späteren Besuch?

Ich war nur einmal dort!

Vielleicht wird Euch Euer Gedächtnis später besser dienen. — Ihr seid also jetzt an der Kirche von St. Gervais angelangt. Es war bereits Nacht und Ihr erkennt den Knaben doch?

Zuerst nicht, aber dann, als er zu sprechen begann.

Troy der Dunkelheit?

Er hatte ein so süßes Gesicht — ein Gesicht, das in mir seltsame Erinnerungen weckte. Er hatte blaue Augen und schwarze Haare.

Es war Nacht, Madame: Bedenkt doch,



Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme durch Wort und Schrift, sowie für die überaus reichen Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit bei der Beerdigung meines unvergesslichen Gatten, Schwieger- und Grossvaters, Herrn

### Johann Gottfried Probst

sagen wir hierdurch Allen unseren

## herzlichsten Dank.

Besonderen Dank sagen wir noch seinen Herren Chef und seinen Mitarbeitern, sowie Herrn Pfarrer Claus für seine zahlreichen Besuche und seine tröstenden Worte am Grabe. Besten Dank sagen wir noch Herrn Kantor Haupe für die erhebenden Grabgesänge.

Medingen, am 19. August 1904.

Die tieftrauernde Witwe  
nebst Kindern.

### Copirtinten. Schreib- und Copirtinten. Buchtinten.

„Atral“ (flüss. chin. Tusche).  
Unverwaschbare  
**Ausleuchtuschen.** (24 Farben.)  
Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-  
tinte, -Blätter und -Masse.  
Stempelfarben, Stempelkissen.  
„Carin“, Fleischstempelfarbe,  
giftfrei, schnell-trocknend, wasserfest!

**Aug. Leonhardi, Dresden,**

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.

Lehrer und Techniker der Selbstschreibung

Altraria-Schreib- u. Copirtinte, leichtlöslich, haltbarste und liebreichste

Stempelstempel Klasse I.



empfehlen  
**die Buchhandlung Gross-Okrilla.**

## Kleine Fantasien über beliebte Opernmelodien

für Klavier zu 4 Händen  
von Ferdinand Beyer, Op. 112.

No. 1. Mozart: Don Juan. No. 2. Bellini: Norma. No. 3. Rossini:  
Wilhelm Tell. No. 4. Dnnizetti: Regimentstochter. No. 5. Weber:  
Der Freischütz.

Nr. 1-6 in einem Heft Mk. 1.-

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco  
gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.-.

**P. J. Tonger, Köln a Rh**

## Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und  
goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl  
in

## Genre-Postkarten

Vorjährige Muster, 10 Stück 35 Pfg.

## Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen  
empfehlen

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

## Landwirtschaftliche Feuer-Versicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen zu Dresden.

Versicherungsestand am 1. Januar 1904.	Mk. 738,018,933.—
Gesamtvermögen am 1. Januar 1904	2,082,709,86.
Schadensvergütungen seit Bestehen der Anstalt	9,577,975,91.
Den Versicherten gewährte Freijahre und Doidenden	2,183,475,40.
Versicherungssumme auf neue Policen im 1. Halbjahr 1904	62,625,391.—
Prämien-Einnahme im 1. Halbjahr 1904	692,927,60.
Schäden im 1. Halbjahr 1904 abzüglich Rückversicherung	106,682,65.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:

**Hermann Hausdorf**  
Ottendorf-Okrilla.

## Friedrich Wilhelms-Bad.

Mittwoch, den 24. August

## 4. Abonnements-Konzert

ausgeführt von der Radeburger Stadtkapelle. (Direktion: Ed. Wachsmuth.)  
Eintritt 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.  
Zu einem zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein  
Ed. Wachsmuth H. Krause.

## Feldner's Restaurant Gomitz.

Sonntag, den 28. August

## Großes Vogel-Schießen

verbunden mit  
**Karussell-Belustigung.**

für gute Speisen und ff. Getränke ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem  
Besuche freundlichst ein.

Bruno Felchner.

## Die Buchdruckerei

### von Hermann Kühle

in Ottendorf-Okrilla  
empfiehlt sich zur  
Anfertigung von allen Druckarbeiten  
in Schwarz- u. Buntdruck als:

- Altkendeckel, Liquidationen,
- Klitten, Miniaturen,
- Anweisungen, Mahnbrieife,
- Abonnementskarten, Mitteilungen,
- Kloppkarten, Menu's
- Alteste, Mitgliedsarten,
- Kaufmännische, Musterbücher,
- Konzepte, Musterkarten,
- Begleitscheine, Neujahrskarten,
- Bestellbücher, Notos,
- Bestellkarten, Bestellzettel,
- Bestellzettel, Obligationen,
- Billets, Paketadressen,
- Briefbogen, Papierproben,
- Beschreibungen, Plakate,
- Broschüren, Postkarten,
- Cirkulare, Programme,
- Contocorrente, Rollen,
- Contracte, Prospekte,
- Souverts, Preislisten,
- Diplome, Quittungen,
- Einladungsbrieife, Rabattmarken,
- Einladungskarten, Rechnungsbereichte,
- Einladungspapiere, Rechnungen,
- Entlassungsscheine, Rezepte,
- Empfangsscheine, Repertoires,
- Empfehlungsbrieife, Schuldscheine,
- Empfehlungskarten, Speisekarten,
- Etiquettes, Statuten,
- Fabrikordnungen, Stimmzettel,
- Festleitungen, Subskriptions-Listen,
- Festlieder, Tabellen,
- Frachtbrieife, Tagesnoten,
- Fremden-Meldezettel, Tanzordnungen,
- Geschäftsbücher, Trauerbrieife,
- Gebrauchsanweisungen, Trauerkarten,
- Gewinnlisten, Verlangzettel,
- Gratulationsbrieife, Verlobungsanzeigen,
- Gratulationskarten, Versandbrieife,
- Geburtsanzeigen, Visitenarten,
- Hausordnungen, Vogelzettel,
- Hochzeits- und Waren-Verzeichnisse,  
Kladderabattische, Wechsel,
- Journale, Wechsel-Proteste,
- Jahresberichte, Weinarten,
- Kassenzettel, Besche,
- Kataloge, Bildmungen,
- Lehrbrieife, Zahlungsbefehle,
- Lohnlisten, Zeugnisse,
- Lohnzettel, Zustellungskontunden.

Ein einpänniger

## Wagen

steht zu verkaufen.

Älteres in der Exped. d. Bl.

Am Sonntag wurde auf dem Reichhans  
ein Trauring gezeignet „M. E. 5./4. 02“

## verloren.

Der ehrl. Finder wird gebeten denselben  
gegen gute Belohnung in der Expedition  
dieses Blattes abzugeben.

Ein

## Arbeiter

zum Raff- und Ziegeltragen sofort gesucht.  
Baugesellschaft Max Lesche  
Cunnersdorf.



Schlachtvieh-Preise  
auf dem Viehhoft zu Dresden  
am 22. August 1904.

Zum Auftrieb waren gekommen: 237 Ochsen  
196 Kalben und Kühe, 284 Bullen, 346 Rälber  
869 Schafe und 1772 Schweine, zusammen  
3704 Schlachttiere. Es erzielten für je 50  
Rilo: Ochsen Lebendgewicht 26-41 Mk.,  
Schlachtgewicht 53-72 Mk., Kalben und  
Kühe Lebendgewicht 26-36 Mk., Schlacht-  
gewicht 49-62 Mk., Bullen Lebendgewicht  
27-39 Mk., Schlachtgewicht 52-68 Mk.,  
Rälber Lebendgewicht 40-48 Mk., Schlacht-  
gewicht 62-72 Mk., Schafe Lebendgewicht  
33-38 Mk., Schafe Schlachtgewicht 68 bis  
74 Mk., Schweine Lebendgewicht 40-45 Mk.,  
Schlachtgewicht 53-58 Mk.

## Produktenpreise.

Dresden, 22. August. Stimmung: Fest.

Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer  
76-88, brauner, neuer, 76-78 kg, 182 bis  
186, russischer, rot, 198-205, amerikanischer  
Spring — — —, do. Russas 196 bis 200,  
do. weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg  
netto: sächsischer, alter, 74-76 kg, 184-186  
do. neuer, 74-76 kg, 138-140, preussischer  
— — —, russischer 138-152. Gerste,  
pro 1000 kg netto: sächsische 155-165, schie-  
fische und polener 160-175, böhmische und  
mährische 185-205, Futtergerste 122-140.  
Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter,  
151-154 do. neuer, 142-145, russischer,  
neuer, 138-152. Mais, pro 1000 kg netto:  
Einquantine 153-160, rumänischer großkörnig.  
— — — ungarischer Selbjahn — — —,  
Widen, pro 1000 kg netto, 140-150. Buch-  
weizen, pro 1000 kg netto: inländischer  
und fremder 185-190. Delsaaten, pro 1000 kg  
netto: Winterraps, sächsischer, trocken, 190 bis  
195, do. feucht 168-178 Leinsaaf, pro  
1000 kg netto: feinstes, bejahreite 220-235,  
jeine 205-215, mittlere 185-195, Kaplata,  
195-200, Bombay 210-215. Rübsöl, pro  
100 kg, netto mit Raff, raffiniertes 50. Raps-  
fuchen, pro 100 kg, lange 11,50, runde  
11,50. Leinöfen, pro 100 kg, 1. 15,50,  
2. 14,50. Malz, pro 100 kg netto ohne  
Saf 27-30. Futtermehl 12,40-12,60.  
Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saf,  
gr. 10,00-10,20, feine 10,00-10,20. Roggen-  
kleie, pro 100 kg netto ohne Saf 11,80-11,90.  
(Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel  
pro 100 kg notierten Preise verstehen sich  
für Geschäfte unter 5000 kg.

Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Rilo)  
4,00-4,50. Butter (Rilo) 2,55-2,65. Heu  
(50 Rilo) 5,20-5,50 Stroh (Schod) 24-27.